

Profeßkloster beizufügen, soweit nicht die Anfügung des Geburtsortes längst üblich wurde. Ein solcher Beisatz enthüllt doch manche geistige Zusammenhänge. Z. B. gehörte der Dionysius-Übersetzer Joachim Perionius aus dem 16. Jahrhundert dem Kloster Cormery an, das sich später den Maurinern anschloß. Der Kommentar des Petrus Boherius zur Regel des hl. Benedikt (S. 502, Anm. 22) ist veröffentlicht worden: P. B. in Regulam s. Benedicti Commentarium nunc, primum editum cura et studio L. Allodi, Sublaci, excuderunt monachi typis protoconobii 1908.

Den Schluß bilden einige „Nachträge und Berichtigungen“, ein „Verzeichnis der benützten und angeführten Handschriften“, die ein Sachregister ersetzende „Inhaltsübersicht“ und ein „Personenverzeichnis“. Die Versehen im ganzen Werke sind nicht nennenswert.

Bader, Karl, Lexikon deutscher Bibliothekare im Haupt- und Nebenamt bei Fürsten, Staaten und Städten. Zentralblatt für Bibliothekswesen, Beiheft 55. Leipzig 1925.

Das Buch umfaßt „die Namen und Lebensumstände wissenschaftlicher Bibliotheksbeamten“ Deutschlands von fast 4 Jahrhunderten. Insgesamt werden 1515 Namen aufgeführt. Dem von großem Fleiß zeugenden Buch kennt man an, daß „es mehr als nur Registratorwerk“ ist, wie der Verfasser im Vorwort sagt. Behandelt werden Bibliothekare im Haupt- und Nebenamt bei Fürsten, Staaten und Städten. Ordensleute unseres Ordens werden nur angeführt, insofern sie staatliche oder städtische Stellen inne hatten. Schade, daß die eigentlichen Klosterbibliothekare ausgeschlossen werden, unter denen es doch manchen gegeben, der seine Berufsgenossen außer den Klostermauern nicht bloß in allgemein wissenschaftlicher, sondern auch bibliotheksgeschichtlicher und bibliothekstechnischer Hinsicht weit übertroffen hat. Es sei nur an Männer wie Sinner Basilius, Placidus Braun, Colomann Sanftl, Roman Zirngibl, Anselm Ellinger usw. erinnert, von denen mehrere Mitglieder der Bayer. Akademie der Wissenschaften waren. Oder gedenkt der Verfasser sie in einer eigenen Zusammenstellung zu bringen? — Aber auch die Reihe der später in den staatlichen Bibliotheksdienst übergetretenen Benediktiner ist nicht vollständig. Es sind nachzutragen: P. Josef Moritz von Ens Dorf, Mitglied der B. Akademie (!), 1807, II. Bibl. der neuerrichteten Provinzialbibl. in Amberg, P. Basilius Sinner von St. Mang, 1803 fürstl. Öttingen-Wallensteinscher Oberbibl., ebenso P. Franz S. Endreß von St. Mang, P. Amand Brand von Michelfeld, Kustos an der kgl. Staatsbibl. in München, P. Josef Diller von St. Emmeram, 1803 Bibl. in Amberg, P. Maximian Pailer von St. Emmeram, 1825—1847 Kustos der Regensburgschen Kreis- und Stadtbibl., P. Paul Schoenberger von St. Emmeram, Universitätsbibl. in Ingolstadt u. a. m. Der bei dem „geistigen Vater der Aufstellung der Münchener Staatsbibliothek“, M. Schrettinger, angeführte Satz: „unter Kapuzen von heller Denkungsart“ ist nicht wie man nach der Darstellung vermuten möchte, das Urteil eines anderen über ihn, sondern sein eigenes und ist bezeichnend für den Geist bei einzelnen am Vorabend der Aufhebung.

München.

P. R. Bauerreiß.

De Wald, E. T., The Art of the Scriptoricum of Einsiedeln (The Art Bulletin an illustrated quarterly published by the College art association of America, Vol. VII, Nr. 3). New York 1925., S. 79—90.

Das Vortreffliche dieser Arbeit ist vor allem durch die 68 Faksimile und Bilder gegeben, an denen man die Angaben de Walds nachprüfen kann.